

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 24 (1915)

Rubrik: Weitere Vermehrung der Sammlungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weitere Vermehrung der Sammlungen.

1. Depositen.

G. Alder, Pfarrer, namens der Gemeinde Hundwil: 3 grosse runde Zinnkannen mit dem Wappenschild von Appenzell A.-Rh und dem Beschauzeichen von Berneck, 18. Jahrh.; vollständige Uniform eines Infanteristen von Appenzell A.-Rh. mit Säbel, Gewehr, Patrontasche und den zugehörigen Bandelieren, getragen im Sonderbundfeldzug, 1847; 2 Trommeln- und 1 Fahnenbandelier. — Ferner 65 Notenhefte und Bücher; 5 Holzblasinstrumente; 12 Blechblasinstrumente; 1 vollständiger Schellenbaum; 1 Triangel; 1 Paar Zimbeln; 1 Paar Trommelschlägel; Trompetenteile; grosse lange Holztruhe, zur Aufbewahrung dieser Instrumente dienend. Alles aus der 1. Hälfte des 19. Jahrh. und dem Besitz der ehemaligen Musikgesellschaft Hundwil.

Edm. Dorer, Baden: Goldener römischer Fingerring, gef. in Baden.

J. Gressly, Kilchberg, Zürich: Vorgeschichtliche Sammlung, bestehend aus Feuersteinen und Tierknochen, aus der Höhle der Mühle von Liesberg. — Goldener spätrömischer Fingerring, gef. auf dem Mont Terri, Bez. Pruntrut. — Korallenrosenkranz in Silberfassung mit verschiedenen Anhängern, 18. Jh., Rosenkranz in Silberfassung mit verschiedenen Anhängern, 18. Jahrh. — Indischer Shawl aus bunter Wollenweberei. Anfang 19. Jahrh.

2. Überweisungen.

Kt. Zürich: Bronzebeil, gef. b. Küsnacht, Bronzezeit. — Grabfund, Urne und Tonscherben, aus Oberwinterthur, 4. Jahrh. — Scramasax mit langer Klinge, gef. b. Uster, 6./7. Jahrh. — 1 Paar Bronzeohrringe, aus der Kiesgrube Floos b. Wetzikon, 6./7. Jahrh.

3. Ausgrabungen.

Im Süden des Dorfes Thayngen erhebt sich ein Hügel, genannt „auf dem Berg“. Sein Gipfel, in Form eines langgestreckten Plateaus, liegt zirka 520 m. über Meer. Auf diesem Plateau befanden sich drei Grabhügel, wovon der eine im August 1903 durch Dr. J. Heierli ausgegraben wurde. Die dabei zutage geförderten Gefässe birgt heute das historische Museum in Schaffhausen. In unmittelbarer Nähe dieses ersten liegt der zweite Grabhügel (I) und zirka 300 m östlich von diesen beiden der dritte (II).

Auf Ansuchen der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte anlässlich ihrer Frühjahrsversammlung und mit Zustimmung der Behörden von Schaffhausen unternahmen die Organe des Landesmuseums die wissenschaftliche Ausgrabung der Grabhügel I und II. Der erste fiel durch das Los dem eidgenössischen Institute, der zweite dem kantonalen Museum von Schaffhausen zu. Die Ausgrabungen dauerten vom 30. April bis 15. Mai.

Grabhügel Nr. I. Der Durchmesser dieses Grabhügels beträgt zirka 10 m., die Höhe zirka 1 m. In der Mitte stiess man auf den gewachsenen Boden und auf ein Skelett (Grab 1), dessen Knochen durcheinander lagen; eines der Beine schien angezogen gewesen zu sein. Das Grab war von Süd-West nach Nord-Ost orientiert und im Osten durch einige aneinandergereihte, auf die Spitze gestellte Steine begrenzt. Einige Zentimeter oberhalb dieses Skelettes, aber etwas mehr östlich, lag ein zweites, von West-Nord-West nach Ost-Süd-Ost gerichtetes (Nr. 2), dessen Skelett in sehr schlechtem Erhaltungszustande war. Nur der Kopf und die ausgestreckten Arme befanden sich noch zur Stelle, während die Knochen der Beine teilweise mit denen von Grab 1 vermengt waren, wahrscheinlich infolge der Aufhäufung der Erde. In der Erde, welche diese beiden Skelette umgab, fand man einige Kohlenreste und eine kleine Tonscherbe. Über den beiden Leichen breitete sich eine rechteckige Steinlage aus regellos zusammengefügtten Feldsteinen aus.

Südlich von diesen beiden Gräbern entdeckte man ein drittes mit Richtung von Ost nach West. Es bestand aus einer rechteckigen Grube von 2,60 m. Länge auf 1,50 m. Breite im gewachsenen

Boden und war von unregelmässig zusammengefügt Steinen umgeben. In dieser Grube ruhten zwei Skelette, das eines Erwachsenen und das eines Kindes.

Der Erwachsene lag auf dem Rücken. Er hatte den rechten Arm ausgestreckt, die linke Hand auf den Bauch gelegt und den Kopf auf die linke Schulter geneigt. Links von dieser Leiche lag in der Höhe des Beckens das Skelett eines kleinen Kindes, welches in gebückter Stellung bestattet worden war und dessen Beine auf dem Vorderarm des Erwachsenen ruhten.

Unterhalb der Füße des Erwachsenen fand man in der Ecke des Grabes auf einer 10 cm. dicken Erdschicht einen Haufen Asche und Kohlen. Da die anstossende Erde nicht verkohlt war, hatte man es hier mit einer rituellen Anlage und nicht mit einem Herde zu tun. Die Erde, welche die beiden Skelette umgab, enthielt einen starken Zusatz von einer weissen Masse (Kalk?) und zahlreiche Kohlen.

Auf den Rippen des Kindes lag eine kleine Armbrustfibel aus Eisen. Der Draht, welcher die beiden Enden der Feder verbindet, läuft durch das Innere des Bügels und rollt sich um diesen auf. Der Fuss ist leider zerbrochen.

Auf der Innenseite des linken Ellbogens des Erwachsenen befand sich eine Bronzefibele in Form einer Scheibe aus getriebenem Metall. Unterhalb dieser Scheibe lag eine kleine Fibele mit Bügel und Nadel. Diese Brosche ist vollständig identisch mit denen aus dem Gräberfeld von St. Sulpice (vgl. „Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde“, 1915, Taf. I, Abb. 4 u. 5). Es ist dies das dritte bis jetzt bekannte, in der Schweiz gefundene Exemplar.

Im Innern des rechten Ellbogens und zwischen den Schenkeln fand man vier Fragmente von Tonwaren.

Dieses Grab war durch eine unregelmässige Steinbedeckung an der Oberfläche des Erdhügels geschützt.

In dem nordöstlichen Viertel stellte man das Vorhandensein eines kleinen Steinhaufens und eines Haufens von Asche und Kohlen fest, die von einem rituellen Gebrauche herrühren müssen.

Jedenfalls war der Grabhügel zu Ehren der beiden mittleren Leichen errichtet worden. Da sie aber keine Beigaben enthielten,

war es unmöglich, sie zu datieren. Das Grab Nr. 3 ist eine Nachbestattung. Die darin gefundene Bronzebrosche gestattet uns, es in die Zeit von La Tène Ib, d. h. ungefähr 300 Jahre v. Chr. zu verweisen. Es handelt sich dabei um die letzte Ruhestätte des Angehörigen eines gallischen Stammes, vermutlich eines Helvetiers.

Grabhügel II. Dieser Grabhügel hatte einen Durchmesser von 7 m. Seine ganze Oberfläche war durch ein rundes Steinbett aus zwei Schichten bedeckt. Den Mittelpunkt dieser Steinbedachung bildeten einige grosse Blöcke und eine vertikal gestellte Steinplatte. Dieses Steinbett war durch eine Erdschicht von dem gewachsenen Boden getrennt. Die Gräbungen, welche bis auf den ursprünglichen Boden durchgeführt wurden, lieferten weder Objekte, noch Kohlen, noch irgendwelche Spuren von Skeletten. Nun kommt es häufig vor, dass man mitten in einer Gruppe von Grabhügeln auf eine oder mehrere von Menschenhand hergestellte Erderhöhungen stösst, welche weder Gräber noch Objekte enthalten. Bis jetzt ist es aber noch nicht gelungen, für den Zweck dieser leeren Grabhügel eine Erklärung zu finden.

4. Abgüsse und Kopien plastischer Bildwerke.

Die Vermehrung der Sammlung von Abgüssen ist in der Hauptsache aus dem Abschnitt über die Tätigkeit unseres Modelleurs ersichtlich (S. 13).

Die Sammlung von Modellen schweizerischer Bauernhäuser wurde vermehrt durch das Modell eines Speichers in Blockbau als Ergänzung zu denjenigen eines oberaargauischen Strohhauses und eines Taunerhauses. Auch dieses Modell wurde mit gewohnter Meisterschaft von Herrn F. Lehmann-Nötiger, Zimmermann in Zofingen, ausgeführt. Nun fehlt nur noch das eines Backhauses, damit dann auch diese drei letzten Arbeiten, in einer Vitrine vereinigt, wenigstens provisorisch zur Ausstellung gelangen können.

5. Sammlung von Photographien und zeichnerischen Aufnahmen.

Für den Zuwachs der Photographiensammlung verweisen wir auf den Abschnitt über die Tätigkeit des photographischen Ateliers (S. 14).



Terrakotta-Relief mit Darstellung des Todes des Prokris
von Valentin Sonnenschein, 1780

Tafel V

„Incavo“-Gravure Brunner & Cie., Zürich

Als Geschenke gingen dieser Abteilung zu: Von Herrn *Franz Kretz*, Direktor des slavischen Museums in *Ungarisch-Hradisch*: 5 Aufnahmen von sogenannten Habaner-Fayencen, die sich in Form und Glasur an italienische Muster anlehnen und die zuerst von schweizerischen Wiedertäufern in Mähren erstellt wurden; von Frau *R. Näf-Michel* in *Zürich*: 12 Photographien nach Silhouetten von Persönlichkeiten aus dem Kreise Goethes; von Herrn *R. Vischer-Burckhardt*, *Basel*: 22 Photographien nach Glasgemälden im Besitze des Donators; von *Dr. P. Emanuel Scherer* in *Sarnen*: 2 Photographien nach Einblattgedrucken (Bruder Klaus und der Schweizerstier, 16. Jahrh.); von der *Stadtbibliothek Bern*: Photographien nach dem Staats- und Wappenkalender aus dem Jahre 1775 von Hieron. Ostermann; von Freunden und Gönnern des Museums eine Reihe weiterer Photographien, auf deren Einzelaufzeichnung wir an dieser Stelle verzichten.

Zur Herstellung einer Karte unseres Landes während der Zeit der Römerherrschaft stellte Herr Gymnasiallehrer Dr. E. Schneeberger in Bern dem Landesmuseum in sehr verdankenswerter Weise sein Exemplar zur Verfügung, das er im Laufe der letzten Jahre auf Grund der gesamten bis jetzt bekannten einschlägigen Literatur für die schweizerische Landesausstellung in Bern angefertigt hatte. Andererseits fertigte der Vorsteher unserer prähistorischen Abteilung unter Mithilfe von Herrn Konservator F. Blanc eine zweite Karte mit Eintragung der sämtlichen Funde aus der Völkerwanderungszeit, soweit sie bis heute bekannt geworden sind, an. Für beide wurde die vierblättrige Dufourkarte verwendet.

Verschiedene photographische Aufnahmen und Pläne der Ausgrabungen im Chor und von Innenansichten der Kirche St. Johann in Kurzdorf, welche der Sammlung durch Vermittlung von Herrn Prof. G. Büeler, Präsident des historischen Vereins des Kantons Thurgau, von seiten der evangelischen Kirchenpflege und den Herren Architekten Brenner und Stutz zugingen, überwies die Direktion an das Archiv der Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler.